

Neu-Braunfelscher Zeitung.

Herausgegeben und redigirt von Ferdinand J. Lindheimer.

Jahrgang 17.

Freitag, den 12. November 1869.

Nummer 51.

Nota über §
Abonnement auf die N. B. Zeitung
von No. bis No.
für Herren

Leben und Thaten
des Weintreifenden Friz
Sauerampfer.

Von V...

(Zbl.)

"Lassen Sie mich nur machen", versicherte schüchtern Sauerampfer; „ich bin schon mit ganz anderen Leuten fertig geworden. Sie können immerhin den Wein schon so gut als verlaufen betrachten.“

Eine Stunde später fuhr der unvergleichliche Weintreifende Lindeur nach Mainz, und hier angekommen, lud er sofort die angestammte Firma auf. Oben an einem Fenster des zarten Stockwerks in demselben Hause, welches das gründete war, erblieb Sauerampfer ein reizendes schwatzlodisches Mädchen, die sich vor den bewundernden Blicken des schönen Friz beudeiden zurückzog. Eine unerhörliche Verunsicherung lagte ihm, daß dieses Haus von großer Wichtigkeit für seine Zukunft werden sollte.

Kürzlich hatte es Sauerampfer jedoch bloß mit der Gegenwart zu thun und mutvoll trat er in das Geschäftsstück des Herren Jacob Preller, um dort seine Geschäftsantrag auf ganz gleiche Weise wie vorher.

„Da ist ja, daß Sie in Ihrem Geschäftsstück zu wenig Zeit hatten“, fügte Friz nach hinzu, „so war ich so frei, Ihre verehrten Damen zu bitten, Ihre Ankunft hier in ihrer Wohnung erwartet zu dürfen.“

Mit unvergleichlicher Eindringlichkeit erbot sich jedoch Sauerampfer logisch, und wiederholte seinen Geschäftsantrag auf ganz gleiche Weise wie vorher.

Man hätte jetzt meinen sollen, daß Preller den funken Sprecher beim Kragen nehmen und zur Treppe hinabwerfen würde, allein wie wunderbar! — das eben noch so finstere Antlitz des alten Herrn glänzte sich immer mehr, und bald strahlte offensichtliche Bewunderung aus seinen Augen.

„Herr Sauerampfer!“ — begann Preller mit aufsehenerndem Läbeln.

„Sauerampfer ist mein Name“, verbesserte ihn Friz.

„Bitte, bitte, durchaus nicht!“, versicherte Herr Preller, „der Schlingel erhält die zweiten Portion seiner Strafe noch zeitig genug. Womit kann ich dienen?“

„Ganz auf meiner Seite“, fiel ihm unser Held in das Wort, „Mein Name ist Friz Sauerampfer, ich reise für die Firma Meyer, Beyer et Compagnie in Frankfurt und ich bin so glücklich, Ihnen eine unvergleichliche Partie besten rothen Ingelheimer in sehr billigen Preise anbieten zu können.“

„Was? Ich soll Ihnen bei dem heutigen schlechten Weintreibgang eine große Partie Wein abkaufen?“ — erwiderte aufgebrachter Preller; „ich weiß nicht, was die Herrn Meyer, Beyer et Compagnie veranlassen kann, mich für so einfältig zu halten, daß ich jetzt Wein kaufen würde. Sagen Sie das nur. Dorem überwerfen Haufe. Adieu!“

„Aber dieser Herr Preller hören Sie mich doch erst an“, rief Sauerampfer dem sich schon wieder entfernden Herrn Preller nach.

„Ich habe Ihnen Adieu gesagt, ich las nicht genug.“

„Aber ich bitte Sie —“

„Adieu! Adieu!“ Mit diesen malitiös gesprochenen Worten hatte Preller auch schon das Comptoir erreicht und warf dessen Tür festlich hinter sich zu. Sauerampfer stand über diesen Empfang eine Weile noch verwußt da, dann hörte er einen Hut auf, und verließ das Preller'sche Geschäftsstück.

Auf der Straße überlegte nun Sauerampfer, was hier nun am besten in ihm sein möchte; da er aber nicht der Mann war, sich so leicht abschwören zu lassen, so beschloß er eine Stunde zu warten und dann dem alten Herrn Preller einen zweiten Besuch zu machen.

„Gefragt, getragen! — nach einer Stunde ließ er sich abermals bei Herrn Preller melden.

„Mein Name ist Friz Sauerampfer“, begann er seine Anrede, als ob er Herrn Preller überbaute jetzt zum ersten Male gegenüber stände, „ich reise für die Firma Meyer, Beyer et Compagnie und wollte mir erlauben.“

Weiter kam jedoch Sauerampfer mit seiner widerbolten Offerte nicht. Kirschbraun vor Wut und mit drohender Geste forderte von Preller an: „Herr, eine solch unverschämtheit ist mir denn doch noch nicht

vorstellbar. Ich habe keine Zeit für Sie und wenn Sie nicht auf der Stelle sich fortbegeben, lasse ich Sie von meinem Hause fernthalten.“

Mit der höchsten Begegnung von der Welt war sich Sauerampfer verübt. Jetzt fing dieser Fall doch an, für ihn tödlich zu werden. Die Herren Meyer, Beyer et Compagnie wollten ihren Nachbarn gar nicht loswerden, und so sollte zwei Prozent dabei verloren gehen — die große Firma Jacob Preller und Söhne wollte durchaus nicht annehmen.

Was war also hier zu thun? Jeder Andere wäre verzweifelt, aber unter Friz wußte sich dennoch zu helfen.

Als Preller zu Mittag aus dem Comptoir hinaus in seine Wohnung im ersten Stock ging, um den heute so vielschönen gebeten Aberg durch Speise und Trank hinunter zu tragen, glaubte er, das ganze Haus stürze vor ihm zusammen; denn wie er in das Familienzimmer trat, sah Friz Sauerampfer bei Matrone Preller auf dem Sofa und unterhielt diese Dame und ihre Tochter, dem reizenden Schwarzkopf von vornherein, auf das Annehmste. Preller blieb mit offenem Mund auf der Thürschwelle stehen, als er den jungen Mann hier erblickte.

Mit unvergleichlicher Eindringlichkeit erbot sich jedoch Sauerampfer logisch, und wiederholte seinen Geschäftsantrag auf ganz gleiche Weise wie vorher.

„Da ist ja, daß Sie in Ihrem Geschäftsstück zu wenig Zeit hatten“, fügte Friz nach hinzu, „so war ich so frei, Ihre verehrten Damen zu bitten, Ihre Ankunft hier in ihrer Wohnung erwartet zu dürfen.“

Man wird es leicht begreifen finden, mit welcher feierlichen Spannung Sauerampfer der Antwort entgegen sah. Endlich kam ein Brief Prellers, den wie hier im Original wiedergegeben:

Herrn Friz Sauerampfer, zur Zeit in Berlin.

Mainz, den 8. März 1840.

Ihr Werthes vom 16. dieses Monats haben empfangen, und werden die übermittelten Anfragen bestens ausführen.

Was Ihre Werbung um die Hand unserer Tochter betrifft, so reden wir Ihnen Beleidigung in Anerkennung Ihrer uns geleisteten Dienste durchaus nicht entgegen. Auf unsrer Befragung bei dem in Rede stehenden Gegenstande ward uns jedoch die Antwort, daß unsere Tochter gegen Ihre Person nichts einzuwenden hätte, wenn sie nur Ihr Beste von schwärzen statt blonden Haaren wären. Die Abneigung gegen blaues Haar — meine Sie — sei der einzige Grund, wodurch Ihre Bewerbung entgegen steht.

Sie werden begreifen, daß wir als Vater unsere Tochter nicht mit Gewalt zwingen mögen, ihr Ansichten zu ändern und müssen weitere Schritte Ihrem eigenen Erwissen überlassen.

Mit bekannter freundsaftlicher Ergebenheit

Jacob Preller und Söhne.

Jeder Andere hätte nach diesem Briefe wohl alle Hoffnung schwunden lassen. Sauerampfer jedoch lachte ganz vergnügt und rief: „Wenn weiter nichts ist? Oh, da soll mir, ich und der Firma schon geholfen werden!“

Dann eilte er in dem berühmtesten Haar-Künstler Berlins, bei dem er sich einen Klacor bewährte Haartincteur laufen, durch deren Hülse — wie die Aufschrift besagte — graues oder blaues Haar in wenigen Stunden das unvergänglichste, ließ Schwarzzahn annehmen.

Wer war glücklicher als Sauerampfer!

Der Widerstand des reichen Herrn Preller war gebrochen; das Gebäck in „rotem Ingelheimer“ ward gemacht, und da Preller die unisfähigen Eigenschaften Sauerampfers als Weintreifenden genügend kennen gelernt hatte, so bot er ihm eine Stelle in seinem eigenen Geschäft an, wobei er den Gelegenheitsposten Sauerampfers bisherige Stellung um zweihundert Gulden erhöhte. Es war jedoch weniger diese Gehaltsveränderung als der speculative Seitenblick auf die vielleicht zu erlangende Hand der liebenswürdigsten Tochter sein. Dennoch waren zwar vollständig gebräucht datteln, — einen Verlust wenigstens wollte er machen und er ließ sich bei der Familie in den Vormittagsstunden anmelden.

Nach einem Vierteljahr trat Sauerampfer bei den Herren Jacob Preller und Söhne in Mainz seine neue Stelle an und der Wunsch, so bald als möglich mit seinen Anhänger auf Herz und Hand des Fräulein Preller einzutreten zu können, denn sie fühlten, welche Verlust ihnen durch den Abgang des unerlässlichen Weintreifenden erwachsen würden.

Mit den versünderlichsten Hoffnungen verabschiedete sich unser Freund, und fuhr nach Frankfurt zurück, wo er erst den Herren Meyer, Beyer et Compagnie das glücklich abgemachte Geschäft meldete, dann aber auch zugleich um seine Erlaßung bat. Schweren Herzens ward ihm diese von seinen Prinzipien trennt und was dessen Tür festlich hinter sich zu. Sauerampfer stand über diesen Empfang eine Weile noch verwußt da, dann hörte er einen Hut auf, und verließ das Preller'sche Geschäftsstück.

Auf der Straße überlegte nun Sauerampfer, was hier nun am besten in ihm sein möchte; da er aber nicht der Mann war, sich so leicht abschwören zu lassen, so beschloß er eine Stunde zu warten und dann dem alten Herrn Preller einen zweiten Besuch zu machen.

Sauerampfer gratulierte sich, eine so treffliche Aquisition gemacht zu haben und er gab seine Zufriedenheit offen dem unisfähigen Sauerampfer zu erkennen. Dieser schafft aber konnte sich trotzdem oft einer stillen Schwermuth nicht erwecken, wenn er, von seinen Reisen zurückgekehrt, den Damen des Hauses seine Aufwartung machte, sand er vor dem erzähnlichen Principal seine Gnade mehrfach aufdringliche Erziehung auf Fräulein Preller durchaus nicht den gewünschten Erfolg. Den Grund dieser im bösen Grade aufdringlichen Erziehung vermutete Sauerampfer durchaus nicht zu erfassen.

Der schöne Friz war vernichtet für immer. Er fiel als ein

grausames Opfer verschmähter Liebe und betrügerischen Haarsalons. Weder in Frankfurt noch in Mainz, noch überhaupt in den schönen Rheinlanden ward er fernet noch gesehnt, als früher. Da beschloß Sauerampfer, trotz alledem dennoch einen entscheidenen Schritt zu thun. Als er von Berlin aus eines Tages eben wieder seinen Prinzipal eine höchst respectable Anzahl von Aufzügen einstande, fügte er der gleichförmigen Correspontenz einen kleinen Privatbrief an Herrn Preller bei, worin er bei demselben offen um die Hand seiner reizenden Tochter anhielt.

Friz Sauerampfer zog mit schwarzer Perücke und gebrochenem Herzen wieder nach lebensjähriger Abwesenheit in seinen kleinen häuslichen Heimatort ein, und bat dort das Geschäft seines Vaters Pfeiffermann übernommen. Seine einzige, unverhoffte Schönheit ist aber nie zurückgekehrt und unvermäßt wußte er dem Grab entgehen.

Seine hochgräflichen Herrschaftsstühle sind in der unergründlichen Tiefe der Syrus- und Härtungsfässer versunken, und der einsame gezeichnete Mann wird wahrscheinlich schon zehn Jahre vor seinem Tode völlig vergessen sein.

Das Spielmannskind.

Eine Volksgeschichte aus dem 15.

Jahrhundert.

von

W. H. Riehl.

Bor langer Zeit lebte im Oberelsass ein Graf Gerbot, der war berühmt wegen seiner ungezählten Reichsbücher, aber mehr noch wegen seines leutigen Sinnes. Wenn ihm ein Knecht grüßte, so kannte er nicht wie ein Herr, sondern wie ein Freund, und wenn ihm eine arme Witwe bei ihres Mannes Tod die beste Kuh als „Sterbfall“ brachte, so nahm er die beste Steuer zwar an, auf daß dem Rechte nichts vergeben werde, schenkte der Frau aber Tags darauf zwei Kühe dagegen. Darum liebten ihn denn auch seine Untertanen und gaben ihm den Beinamen „der gute Herrle“; die benachbarten Freunde aber könnten ihn in der Seele nicht ausstehen nannten ihn den Bauerngreif und sagten, er vermöhne das Volk und mache des gemeinsamen Mannes so übermächtig, daß sie's auch bei ihren eigenen Leuten spürten.

Doch grämte sich Gerbot wenig, sich beneidet zu wissen wegen der Städte, die er in Kisten und Kästen hüttet und verpottet zwischen den Schäben, den er im Herzen barg.

Allein er gedachte, daß er ein gebrechlicher Mensch sei und einmal sterben müsse, und fürchtete, sein Sohn und Nachfolger möge dann nicht gleichfalls ein „guter Herrle“ werden, wie er selber gewesen, sondern so ein „gnädiger Herr“ wie die Andern. Dem wollte er bei Zeiten vorbauen. Nun sad er aber, daß die adeligen Herren zumeist darum so boshaft sind, weil sie glauhen,

daß sie ein Geipenst greiben. Doch rätselte er ein kleines Hündchen anklagen und darauf eine weibliche Stimme, welche das Kind beschwichtigte. Ein junges Mädchen, schlank und doch hübsch von Gestalt, trat aus einer Gesellenpalast vorwär und fragte verwundert, wer da komme?

„Ein Jäger, dem der Hagel zu groß wurde“, erwiderte der Graf. — Bei diesem Worte belebte ein Blitz sein Gesicht, und das Mädchen fuhr erschrocken zusammen, als ob sie ein Geipenst gesehen. Doch rätselte er ein kleines Hündchen ansklagen und rätselte eine weibliche Stimme, welche das Kind beschwichtigte. Ein junges Mädchen, schlank und doch hübsch von Gestalt, trat aus einer Gesellenpalast vorwär und fragte verwundert,

„Dann deutete sie mir Seine, wo der Graf im Flammen der Wetterstrahlen Wasser schwimmen und hundert Männer im Gestüt verstreut lagen hab. Er erkannte sie wohl und erriet ihre Abstammung; denn es war nicht das erste Mal, daß die Nachbarn wie Kapuziner aus dem Lande geschlichen kamen, um nach eisernen Beutegräben noch rätsel wieder um die Edel davon zu springen.“

Das Mädchen küßte ihm in's Ohr: „Wenn wir Euch jetzt singen, so wäre unser Nachzug siegreich bereitet, bevor er recht beginnen würde. Aber ich will nicht, daß wir Euch sangen sollen. Drüst Euch klein zusammen und folgt mir nach!“

Bei diesen Worten schlüpfte sie an die überhängenden Flechtwände geschmiegt, glatt und leicht, wie ein Wiesel dem Grafen voran, welcher auf den Zehen, ohne rings umzublicken, mit gezogenem Schwerte folgte. Und er noch mehr genau darüber nachgedacht, ob es denn klug sei, sich so blind der Führung des unbekannten Kriegers zu vertrauen, war er schon aus dem Hause seines Straßburger Handelsbuchmachers. Der Graf überwachte aus der Ferne treuen Auges sein Kind, von welchem er sich gar schwer getrennt hatte, bedachte auch manchmal, vorgeblich als ein freudiger Kaufmann, die Prägeleien Hugo's und freute sich, wie der Junge so kräftig gewich, aufrechts in der kleinen Welt, die ihm umgab, und doch zu Jetten träumend, als habe er vorher auf einem großen Schlosse in goldglänzenden Zimmern gelebt und sei getragen worden. geliebt von Männern und Frauen, die alle Tage weit schöner gewesen wären, als der Handelsbuchmacher mit seiner Frau am Pfingst- und Weihnachtsfest. Doch folgte das Brezelbäckers Hugo, es dünkte ihm auch, als er sich hatte die roten Haare abschneiden und durch eine schwere Perücke ersetzen lassen, sand er vor dem erzähnlichen Principal seine Gnade mehrfach aufdringliche Erziehung auf Fräulein Preller durchaus nicht den gewünschten Erfolg.

Die Familie Preller erwartete ihn, allein kaum trat Sauerampfer in das Zimmer, als mit einem Angstschrei Kraut und Krautlein Preller in Ohnmacht fielen und auch Herr Preller war über die veränderte Gesichtszüge so aufgereggt, daß es in einem großen Schlosse in goldglänzenden Zimmern gelebt und sei getragen worden. geliebt von Männern und Frauen, die alle Tage weit schöner gewesen wären, als der Handelsbuchmacher mit seiner Frau am Pfingst- und Weihnachtsfest.

„Wieder kennt Du mich denn?“ fragte dieser, „und warum rettest Du mich vor Deinen eigenen Leuten?“

„Ich lenne Euch,“ erwiderte sie, „weil Ihr das gute Herzle seit alter armer Leute Freund, um da ich Euch als das gute Herzle erkannte, hätte ich's nicht mit ansehen können, daß Ihr vor meinen Augen gesangen und gebunden würdet. Schwieg doch

Graf Gerbot gedachte nun seinen Sohn am neunzehnten Geburtstage beimzubeten und ihn, da er Leid und Freud eines kleinen Bürgerhauses zur Genüge durchgelebt, auch in die Arbeit und Ehre seines glänzenderen Berufs einzuführen. Allein die Sache verlor sich noch eine Weile.

Um diese Zeit war es, wo Gerbot's böse Nachbarn die Ohnmacht des Kaisers und die Verwirrung im Reiche benötigten, um ohne alle Absage beimisch in des Großen Gebiet einzuhallen und dessen Bauern durch Raub und Brand zu bleiben, daß man's unter einem guten Herrn gerade so schlecht haben könnte wie unter einem gnädigen.

Trotz ihres verachteten Standes führte übrigens das Mädchen einen recht vornehm tönen Namen, wie es bei solchen Gäulen gewöhnlich ist, und nannte sich Beatriz. Sie war mit einer kleinen Bande ihres Schlages den Kriegsleuten gefolgt, um sie auf dem Marsch zu belustigen und dann, mit irgend einem Absatz der gebroffenen Beute bereichert, ihr Glück wieder anderswo zu probieren.

Da sie nun Gerbot außer Gefahr hab und auf dem großen Weg nach Hause, so wollte er von seiner Hüterin Abschied nehmen und bat ihr seinen Mantel aber nicht bloß den schönen Danz schöner Worte. Er sah vielmehr, ihr etwas recht Liebes und Gutes zu erweisen, und also sagte er, sie möge sich einen Lohn erbitten und nicht böde sein, was sie so redt von Herz' wünsche, das werde er ihr geben, hören es in seiner Macht seide.

Beatriz beharrte sich nicht lange und war auch nicht böde. Sie rief: „So gebet mir Geld, viel Geld! gebet mir einen rechten Schlag von Gold und Edelsteinen! Ich bin nun achzehn Jahre arm gewesen und möchte um's Leben gern auch einmal reich sein.“

Gerbot war etwas betroffen von diesem so direkt natürlichen Wunsch; er batte bloß der Gesicht einen edleren Sinn und von den feinen Lippen eine feinere Silbe erwartet. Aber freilich, das Mädchen war ja eine Sängerin, die um's Geld sang, die Geld für Ehre nahm, die Jeglichem für Geld

den Narren mache, für Geld sei wohl gern mit Leib und Seele. Und er schämte sich, daß er sich vorher von der Dame so schmeichelhaft habe anlügen lassen, als ob sie ihm bloß dazu gerettet habe, weil er das gute Herzle sei. Gute rein mit Güte vergelten, „Nein“, dachte er bei sich, „sie hat schlau berechnet, daß ich ihr mehr geben werde, weil sie mich gewarnt, als ihre Genossen, wenn sie mich verarbeiten bätte.“

Doch sprach er laut nach kurzem Zögern: „Geld und Güte, um Dich reich zu machen, kann ich Dir nicht aus der Haust geben, ich trage meine Schatzkammer nicht in der Jagdtasche. Allein gebe mit mir auf mein Schloß, so soll Dein Wunsch erfüllt werden.“

Gerbot dachte aber so gerne gut von allen Menschen, daß er meinte, das Mädchen müsse bei näherem Erwählen sich doch eines anderen bestimmen und besseres fordern, als Geld und Güte; er wußte aber selbst nicht recht zu sagen, was sie denn eigentlich fordern sollte.

So kamen sie aufs Schloß. Gerbot rief sogleich seine Männer unter die Waffen und rüstete eifrig die ganze Nacht hindurch. Beatriz zog sich in einer Schrein des gesunden Schlafes der Jugend bis in den hellen Tag hinein, als ob das Abenteuer, welches sie hierher geführt und der Zauberzauber des erbetenen Schädes, dem sie entgegengelaufen war, sie nicht über

Durch privatum, u. öffentlich, in der N. B. aufgefordert werden hin, als Kandidat für das Amt eines Friedensrichters des ersten Bezirks aufzutreten, so erklärt hiermit, daß, wenn erwähnt, ich dieses Amt annehmen werde.

Achtungsvoll
Ihr ergebener
F. Bruns.

An die Wähler des 29. Di-
strikt.

Dem wiederholten Antraden vieler Mit-
bürgern entsprechend, offerieren die Unterzeich-
neten, sich durch den Wählen des 29.
District als Kandidaten für die nächste Pe-
riode.

R. C. Dwyer.

M. Fröbel.

(Eingeschaut.)

An J. Teeters.

Kam bester Freund, nicht mit Dir fort
Und kann mit reinen Händen,
Den Freuden reden nicht das Wort,
Die Janus Tempel schänden.—

Wo die Themen in die Schale,
Plückt und Reicht befusst legt;
Das sie Humbug und Gabale,
Hin zur Schwindelhöhe trägt.

Dann scheit' mit leeren Füßen,
Schreit' klar wie Sonnenlicht;
Der Vorwärts sind nur Lügen
Und ihr „Vorwärts“! Dein Gedicht.

Wer aus Angst sich muss einfassen,

Wie belag ich dießen Wicht;

Haben mag er seine Grenzen,

Aber „Vorwärts“ kann er nicht.

Deiner Freund, Du kannst mir läuben,

Dann uns schlecht ist das Gericht;

Kommst wohl nicht vom Schlag der Dauben,

Darum siegt Du manches nicht,

Nichtsverdreher, Pharisäer,

Kramersche, Jüte, Chrin,

Saumt den drittlichen Hebräer,

Mit der ganzen Galgenlist.

Will im schönen Lem dich freun,
Benn die diejenigen Parteien;

Lieber Freund sind all corrupt,

Denn sieh nur Doctor Tures an,

Will alle Aemter haben,

Damit Herr King, ein Ehrenmann,

Soll nicht nach Austin traben,

In Hamilton auch immer noch,

Nicht bei der Boule schwütern,

Seit er viel geschiechter doch,

Wie Davis, wenn er nichtern.

Damit ich komm' mit Dir zu End,

Will im Vertrauen sagen.

So unter Grant war Präsident,

Kann er ihn auch vertragen.

H.....

Wir sind autorisiert Herrn A. P.
Keller als einen Kandidaten für Re-
präsentanten dieses Distrikts in unserer näch-
sten Legislatur anzugeben.

Wir sind autorisiert Herrn Karl
Döhring als Kandidaten für das
Repräsentantentum des dritten Bezirks anzugeben.

Wir sind autorisiert Herrn G. M.
Mittendorf als Kandidaten für das Fried-
ensrichteramt des fünften Bezirks anzugeben.

Wir sind autorisiert Herrn William
Schmidt als Kandidaten für das
Sheriff-Amt von Comal County anzugeben.

Wir sind autorisiert Herrn Charles
Sauer als Kandidaten für das Sher-
iff's and Collector's Amt unter der neuen
Konstitution anzugeben.

Wir sind autorisiert Herrn C. E.
Fischer als Kandidaten für District
Court für Comal County zur bevorstehenden
Wahl anzugeben.

Wir sind autorisiert Herrn J. H. S.
Ward als Kandidaten für Commission
of General Land Office anzugeben.

Anzeigen.

Zu Verkaufen.

Eine Fahrt 24 Acre Land für \$715 oder
14 Acre Land für \$415 Gold. Dieses Land
liegt an der San Antonio Straße ohne
für 22 Meile vom Neu-Braunfels County
Haus, also in der Stadtgrenze von Neu-
Braunfels. Alles dieses Land ist unter außer-
ten und schon seit mehreren Jahren in Cul-
ture und kann in die nächsten Jahren in Cul-
ture gebracht werden. Zu erfragen in Tippels Store
Neu-Braunfels.

Kastor - Bohnen
sowohl gereinigte, wie in den Hülsen lauf-
ende. Geo. Weber.

ADMINISTRATOR'S NOTICE
The Undersigned having been appointed
Administrator with the will annexed
of the Estate of Reginald Guggenthal dec'd.
by the County Court of Goliad County,
October term A. D. 1869. All persons
holding claims against said Estate are
requested to present the same within the
time prescribed by law, and all those
indited to the deceased make immediate
payment.

New-Braunfels, October 28th 1869.
HERMANN SEELE, Administrator
with the will annexed of the Estate of Reginald
Guggenthal dec'd.

Zu Verkaufen
Praktisch ich meine Farm befindet in
50 Acre Land in Cultur nebst Wohnhaus
und Küche ein Renterhaus nebst Kornhaus
und das Ferryboat nebst allen Zubehörn.
Naheres bei den Unterzeichneten.
Portsmouth, den 6. October, 1869.
Friedrich Kreymeyer.

Einige tausend Bushel Korn fü-
llen G. Pfeiffer u. Bro.
Post Box 4001, New-York.

Revision of registration and Election.

STATE OF TEXAS.

County of Comal, } By General
Order No. 174 & 179 it is made the
duty of the undersigned board of regis-
tration to revise the registration list prior
to the ensuing election. For this purpose
the board will be in session at the court-
house of this County in the city of New-
Braunfels commencing on Tuesday the
16th day of November 1869 for ten days
in session not including Sunday, from 8
o'clock A. M. to 5 o'clock P. M., excepting
one hour from 12 o'clock M. to 1 o'clock P. M. daily.

In compliance with a proclamation of
the President of the United States and
by virtue of General Order No. 174 it is made the
duty of the undersigned board of regis-
tration to revise the registration list prior
to the ensuing election. For this purpose
the board will be in session at the court-
house of this County in the city of New-
Braunfels commencing on Tuesday the
16th day of November 1869 for ten days
in session not including Sunday, from 8
o'clock A. M. to 5 o'clock P. M., excepting
one hour from 12 o'clock M. to 1 o'clock P. M. daily.

In compliance with a proclamation of
the President of the United States and
by virtue of General Order No. 174 it is made the
duty of the undersigned board of regis-
tration to revise the registration list prior
to the ensuing election. For this purpose
the board will be in session at the court-
house of this County in the city of New-
Braunfels commencing on Tuesday the
16th day of November 1869 for ten days
in session not including Sunday, from 8
o'clock A. M. to 5 o'clock P. M., excepting
one hour from 12 o'clock M. to 1 o'clock P. M. daily.

All plates where intoxicating liquors
are sold at and in the vicinity of the
County Seat, will be closed from sunset
on the evening of the 29th of November
1869 and will remain closed until sun-
rise on the morning of the 4th of Dec.
1869 and the sale of intoxicating liquors
at or near the poll is prohibited and it is
made the duty of the Sheriff and his two
deputies strictly to enforce this order.

Theo Goldbeck
Julius Brehmer
Balthazar Preiss.

Number! Number!

Stears & Bunker
haben in ihrem Holzhofe in Columbus
1,000,000 Fuß
assortiertes Zäthen und Cypressholz welches
zu folgenden Preisen verlaufen:
Rauchs Holz zu Kisten, Weatherboards
und Ständern.....\$25.00 pr M.
Kistenholz an einer Seite
gebölt.....30,00 "
Kistenholz an beiden Sei-
ten gebölt.....32,00 "
Kistenholz an beiden Sei-
ten gebölt und mit Nut-
und Feder.....35,00 "
Gebölt Weatherboards.....30,00 "
Aufzubrettern mit Nut-
und Feder.....32,00 "
Cypress-Pfähle 4 Fuß
lang ringum gebölt.....35,00 "
Hohe Cypressen No. 1.....46,00 "
Cypressden zweite Classe.....37,00 "
Schindeln.....6,25 "
(49-4) Columbus Sept 1. 1869.

Zu verkaufen oder zu verkaufen.

Eine sehr wertvolle Farm am Guadalupe
3 Meilen unterhalb Sequin an der Gonales
Straße gelegen. Die selbe enthält 462
Acre wovon 150 Acre in guter Cultur und
Cultur und außerdem 50 Acre in Pasture
finden. Wohnungen hinreichend für 3 Familien.
Näher mündlich oder schriftlich in
Sequin beim Friedensrichter Julius Wagner,
bem Kaufmann E. Nolte oder beim Ge-
genhauer Pastor J. M. Wilson.

Seit dem 1. Jan. d. J. erscheint bei Unterzeichneten
Gerhard's deutsch-amerikanische
Förmer Zeitung,
für alle Zweige der Landwirtschaft, für
Unterhaltung und Unterhaltung.

Die Förmer Zeitung wird aber nicht allein land-
wirtschaftliche Ereignisse beobachten, sondern auch
die politischen und gesellschaftlichen Vorfälle der
Vereinigten Staaten und der Welt.

Die Förmer Zeitung wird aber nicht allein land-
wirtschaftliche Ereignisse beobachten, sondern auch
die politischen und gesellschaftlichen Vorfälle der
Vereinigten Staaten und der Welt.

Die Förmer Zeitung wird aber nicht allein land-
wirtschaftliche Ereignisse beobachten, sondern auch
die politischen und gesellschaftlichen Vorfälle der
Vereinigten Staaten und der Welt.

Die Förmer Zeitung wird aber nicht allein land-
wirtschaftliche Ereignisse beobachten, sondern auch
die politischen und gesellschaftlichen Vorfälle der
Vereinigten Staaten und der Welt.

Die Förmer Zeitung wird aber nicht allein land-
wirtschaftliche Ereignisse beobachten, sondern auch
die politischen und gesellschaftlichen Vorfälle der
Vereinigten Staaten und der Welt.

Die Förmer Zeitung wird aber nicht allein land-
wirtschaftliche Ereignisse beobachten, sondern auch
die politischen und gesellschaftlichen Vorfälle der
Vereinigten Staaten und der Welt.

Die Förmer Zeitung wird aber nicht allein land-
wirtschaftliche Ereignisse beobachten, sondern auch
die politischen und gesellschaftlichen Vorfälle der
Vereinigten Staaten und der Welt.

Die Förmer Zeitung wird aber nicht allein land-
wirtschaftliche Ereignisse beobachten, sondern auch
die politischen und gesellschaftlichen Vorfälle der
Vereinigten Staaten und der Welt.

Die Förmer Zeitung wird aber nicht allein land-
wirtschaftliche Ereignisse beobachten, sondern auch
die politischen und gesellschaftlichen Vorfälle der
Vereinigten Staaten und der Welt.

Die Förmer Zeitung wird aber nicht allein land-
wirtschaftliche Ereignisse beobachten, sondern auch
die politischen und gesellschaftlichen Vorfälle der
Vereinigten Staaten und der Welt.

Die Förmer Zeitung wird aber nicht allein land-
wirtschaftliche Ereignisse beobachten, sondern auch
die politischen und gesellschaftlichen Vorfälle der
Vereinigten Staaten und der Welt.

Die Förmer Zeitung wird aber nicht allein land-
wirtschaftliche Ereignisse beobachten, sondern auch
die politischen und gesellschaftlichen Vorfälle der
Vereinigten Staaten und der Welt.

Die Förmer Zeitung wird aber nicht allein land-
wirtschaftliche Ereignisse beobachten, sondern auch
die politischen und gesellschaftlichen Vorfälle der
Vereinigten Staaten und der Welt.

Die Förmer Zeitung wird aber nicht allein land-
wirtschaftliche Ereignisse beobachten, sondern auch
die politischen und gesellschaftlichen Vorfälle der
Vereinigten Staaten und der Welt.

Die Förmer Zeitung wird aber nicht allein land-
wirtschaftliche Ereignisse beobachten, sondern auch
die politischen und gesellschaftlichen Vorfälle der
Vereinigten Staaten und der Welt.

Die Förmer Zeitung wird aber nicht allein land-
wirtschaftliche Ereignisse beobachten, sondern auch
die politischen und gesellschaftlichen Vorfälle der
Vereinigten Staaten und der Welt.

Die Förmer Zeitung wird aber nicht allein land-
wirtschaftliche Ereignisse beobachten, sondern auch
die politischen und gesellschaftlichen Vorfälle der
Vereinigten Staaten und der Welt.

Die Förmer Zeitung wird aber nicht allein land-
wirtschaftliche Ereignisse beobachten, sondern auch
die politischen und gesellschaftlichen Vorfälle der
Vereinigten Staaten und der Welt.

Die Förmer Zeitung wird aber nicht allein land-
wirtschaftliche Ereignisse beobachten, sondern auch
die politischen und gesellschaftlichen Vorfälle der
Vereinigten Staaten und der Welt.

Die Förmer Zeitung wird aber nicht allein land-
wirtschaftliche Ereignisse beobachten, sondern auch
die politischen und gesellschaftlichen Vorfälle der
Vereinigten Staaten und der Welt.

Die Förmer Zeitung wird aber nicht allein land-
wirtschaftliche Ereignisse beobachten, sondern auch
die politischen und gesellschaftlichen Vorfälle der
Vereinigten Staaten und der Welt.

Die Förmer Zeitung wird aber nicht allein land-
wirtschaftliche Ereignisse beobachten, sondern auch
die politischen und gesellschaftlichen Vorfälle der
Vereinigten Staaten und der Welt.

Die Förmer Zeitung wird aber nicht allein land-
wirtschaftliche Ereignisse beobachten, sondern auch
die politischen und gesellschaftlichen Vorfälle der
Vereinigten Staaten und der Welt.

Die Förmer Zeitung wird aber nicht allein land-
wirtschaftliche Ereignisse beobachten, sondern auch
die politischen und gesellschaftlichen Vorfälle der
Vereinigten Staaten und der Welt.

Die Förmer Zeitung wird aber nicht allein land-
wirtschaftliche Ereignisse beobachten, sondern auch
die politischen und gesellschaftlichen Vorfälle der
Vereinigten Staaten und der Welt.

Die Förmer Zeitung wird aber nicht allein land-
wirtschaftliche Ereignisse beobachten, sondern auch
die politischen und gesellschaftlichen Vorfälle der
Vereinigten Staaten und der Welt.

Die Förmer Zeitung wird aber nicht allein land-
wirtschaftliche Ereignisse beobachten, sondern auch
die politischen und gesellschaftlichen Vorfälle der
Vereinigten Staaten und der Welt.

Die Förmer Zeitung wird aber nicht allein land-
wirtschaftliche Ereignisse beobachten, sondern auch
die politischen und gesellschaftlichen Vorfälle der
Vereinigten Staaten und der Welt.

Die Förmer Zeitung wird aber nicht allein land-
wirtschaftliche Ereignisse beobachten, sondern auch
die politischen und gesellschaftlichen Vorfälle der
Vereinigten Staaten und der Welt.

Die Förmer Zeitung wird aber nicht allein land-
wirtschaftliche Ereignisse beobachten, sondern auch
die politischen und gesellschaftlichen Vorfälle der
Vereinigten Staaten und der Welt.

Die Förmer Zeitung wird aber nicht allein land-
wirtschaftliche Ereignisse beobachten, sondern auch
die politischen und gesellschaftlichen Vorfälle der
Vereinigten Staaten und der Welt.

Die Förmer Zeitung wird aber nicht allein land-
wirtschaftliche Ereignisse beobachten, sondern auch
die politischen und gesellschaftlichen Vorfälle der
Vereinigten Staaten und der Welt.

Die Förmer Zeitung wird aber nicht allein land-
wirtschaftliche Ereignisse beobachten, sondern auch
die politischen und gesellschaftlichen Vorfälle der
Vereinigten Staaten und der Welt.

Die Förmer Zeitung wird aber nicht allein land-
wirtschaftliche Ereignisse beobachten, sondern auch
die politischen und gesellschaftlichen Vorfälle der
Vereinigten Staaten und der Welt.

Die Förmer Zeitung wird aber nicht allein land-
wirtschaftliche Ereignisse beobachten, sondern auch
die politischen und gesellschaftlichen Vorfälle der
Vereinigten Staaten und der Welt.

Die Förmer Zeitung wird aber nicht allein land-
wirtschaftliche Ereignisse beobachten, sondern auch
die politischen und gesellschaftlichen Vorfälle der
Vereinigten Staaten und der Welt.

Die Förmer Zeitung wird aber nicht allein land-
wirtschaftliche Ereignisse beobachten, sondern auch
die politischen und gesellschaftlichen Vorfälle der
Vereinigten Staaten und der Welt.

Die Förmer Zeitung wird aber nicht allein land-
wirtschaftliche Ereignisse beobachten, sondern auch
die politischen und gesellschaftlichen Vorfälle der
Vereinigten Staaten und der Welt.

Die

Die Rassefrage.

Folgende Bemerkungen, welche sich von den üblichen Präferenzen, mit denen die „radikale“ Presse das obige Capitel zu erledigen sucht, sehr vortheilhaft zu unterscheiden, sind einem Artikel des „Baltimoreaner Weder“ entnommen: „Trotz des großen politischen Lärms, den die Neger gegenwärtig im Süden der Vereinigten Staaten machen, hat sich der deutsche am wenigsten vor der Concurrenz dieser Neger zu fürchten. Die deutsche Bevölkerung nimmt vorwährend zu: denn nicht nur sind die deutschen Familien neben den Freiheitlichen fruchtbaren und kinderreichen in diesem Lande; sondern auch die deutsche Einwanderung ist in jedem Steigen begriffen; sie für sich allein übertrifft an Zahl die Einwanderung aus allen andern Ländern und sie ist jetzt noch mehr als noch einmal so stark als die Freiheitliche. Ein großer Theil der deutschen Männer in Europa die zusammen über 50 Millionen Einwohner haben, ist überwältigt, und keimt in der ganzen Bevölkerungsüberschuss der durchaus nicht als treulichen und intelligenzkräftig bezeichnet, wird dieser großen Republik zu Gute kommen. Die Zukunft des Deutschtums in den Ver. Staaten ist eine großartige. Wie verbalt es sich dagegen mit der der Neger? Dieselben sählen in den Ver. Staaten ungefähr 4 Millionen; Anzahl von außen haben sie gar keinen; und selbst wenn regelmäßige Zuzüge an die Ver. Staaten annehmen werden, wird die Negerbevölkerung in den Ver. Staaten keinen Zusatz erhalten; sondern es werden mehr Neger aus den westlichen Ver. Staaten nach den westindischen Inseln auswandern. Die Geburten nehmen unter der Negerbevölkerung seit Abschaffung der Sklaverei und der Negerzüchtung bedeutend ab; das „Möbrentleicht“ der Amalgamisten thut auch das Ihre zur Verminderung der Zahl der Volkssklaven; die Rasse ist in ganzen an Thierhaft und Begehung der kaukasischen nicht gewachsen. Kurz—die Zukunft der Neger in den Ver. Staaten ist eine traurige und tragische; sie werden in dem Weltallmee, das jetzt die Ver. Staaten zu durchdringen beginnt, untergehen.“

Noch weit gefährlicher als die kaukasische Concurrenz ist für sie die mongolische, die sich jetzt zu entwenden anfängt. Schon vor der Vollendung der Pacificbahn strömten befanstlich Chinesen in California ein. Und während des Baues der Bahn rückten die besetzten Zonen des himmlischen Reiches als Bauarbeiter bereits in die Sierra Nevada und in die Gebirge vor. Schon in jüngerer Zeit werden sie aber nach unseren Staaten übergesiedelt, ja ein Vortrieb derselben ist bereits nach Tennessee unterwegs. Nun bedenkt man folgentes: China, das überwältigte Amerika zählt 400, sage vierhundert Millionen Einwohner. Der Drang nach Auswanderung ist unter diesen Volke erstaunt; und während sich früher die Kulis als halbwüchsige Plantagen-Hilfsarbeiter noch Westindien und als Guanegräber nach Peru schleppten ließen, kommt jetzt der Chines in immer größerer Häufung aus mehr oder minder freier Emigration nach den Ver. Staaten. Er sieht aber durchaus nicht wie die mongolische Rasse überwältigt, an Intelligenz und Wirtschaftskraft weit über der übrigen. Und er wendet, wo er bis jetzt in den Ver. Staaten auftrat, seine unermüdliche Tätigkeit gegen denselben niederen Arbeiten zu, durch welche der emanzipierte Neger in unserem Leben fristet. Den fleißigen, schlauen, mühten und beinahe bedürftigsten Chinesen wird es nicht schwer fallen, den Neger in unserem Süden in seiner jetzigen ländlichen wie städtischen Arbeit auszuspielen. Tagean wird die mongolische Concurrenz dem Deutschenamerikaner wenig oder nichts anhaben können; denn in die Sphäre des Handwerks und rationalen selbständigen Ackerbaus versteigt sich der Chines beinahe gar nicht. Eben sofern bietet er sich bis jetzt überall, wo er in den Ver. Staaten auftrat, der Politik.“

Während die Herren Neger in unserem Süden jetzt von politischer Macht und Herrlichkeit träumen, sind die Hölle. Der die ihnen das Brod vor dem oratorischen Mund wegnahmen, bereits vor der Thore. Und in Zukunft werden die Neger aus ihrem schönen Traume zu einer äußerst trübseligen Wirklichkeit erwachen.“

Humoristisches.

Ein Vater lag krank und die Mutter fand, daß die Kinder ihn nicht sorgsam pflegten. Sie verwischten ihnen dies mit folgenden Worten: Ihr seid recht abscheuliche Kinder; andere Kinder wären froh, wenn ihr Vater einmal krank wäre.

Ein vornehmer Herr mit einem Knaben an der Hand sagte zu einem Bettler, der ebenfalls einen Jungen führte: „Gut, gut fett!“ Um die Dame nicht über den Sinn dieser Worte im Unklaren zu lassen, schwatzte er mit der Junge und deutete überbart durch unverdeutliche Pantomimen an, daß er die bewunderten Arme gern fressen möchte.

Steinreich. Graminator: Was ist der Unterschied zwischen dem Thierreich und dem Steinreich? Kandidat: Das Steinreich wird niemals Thiere haben, aber das Thierreich wird oftmals Steinreich. Graminator: Wie heißen die wichtigsten Ereignisse aus dem Steinreich? Kandidat: Der Stein der Weisen und der Stein des Antioches. Graminator: Welcher Unterschied ist zwischen beiden? Kandidat: Der Stein der Weisen wird nicht geschlagen, nicht zerstört, nicht zerstört und zerstört zu Tode gemartert. Der Stein wird mit dem Schwanz vermittelt einer Gabel auf dem Tisch geplättet, den Kopf nimmt die mitleidige Röthlein in die Hand, und nun wird das Thier unter den schrecklichen Schmerzen — lebhaft geschnitten. Er soll so dem reichen Prasser bescheren, wie wenn man ihn töte, bevor ihm die Haut abgezogen wird. Ach, wenn sich so der Heinrichsstein selber bei lebendiger Leib schneiden lassen müßte! Wie würde der schreien, wie würde der zapfen!“

Noch unheimlicher ist das Stoßen der Gänse. „Eine jut gebraute Zana ist eine gute Zache Pottes,“ sagt der Berliner — aber wie markiert der Mensch die armen Gänse!

Se! Um solte Gänse zu haben, werden sie gekopft mit Mehlknödeln, und zwar auf verschiedene Weise. Die einen kneten die Gans vollständig in Lehm, der dann hinschlägt, so daß sie nie mehr ein Ohr rütteln kann, nur der Hals und Kopf sind frei, damit die Stoßfeier vor sich gehen kann. Andere nageln die Gans mit den Füßen auf ein Brett fest, und dabei werden die fingerdicken, bartartigen Nudeln ihr von der rohen Menschenhand so fest im Halse hinuntergezwickt, daß der Kopf die Augen zum Kopfe herausschaut, und ihr Hören und Sehen vergeht. — Aber die tollsten Gewichtheiten machen die Franzosen um die weltberühmten Pariser und Straßburger Gänseleberpastete zu fabrigen. Diese Gänseleber, die zu Pasteten verwendet werden und dann in der Welt verkauft werden, müssen groß sein, und dann sie eben groß werden, wird die Gans ebenfalls auf ein Brett genagelt und mit Mehlknödeln, die stark mit Pfeffer gewürzt sind, gemacht. Dabei wird die Gans vor einem glühenden Feuer gebraten und dann sie eben glühend heißen Gänseleber gesetzt und ihr kein Wasser gereicht, sondern nur abwechselnd nasser Sand vorgelegt damit sie ihren Schnabel und ihre leichten Zunge wenigstens etwas abkönnen kann. Die Haxe und der Pfeffer bewirken, daß die Leber anschwitzen. In solchen Gänseleberpasteten stehen täglich Hunderte von Gänzen vor dem glühenden Feuer in brennendem Durst, schwärzlich festgegossen, ohne Hülle ohne Mitte mit Leber — bis endlich der edle Fabrikant sie untersucht und nach der Erfahrung meint, daß die Leber groß genug sei, um dem reichen Prasser den Appetit zu stillen! Die verschämte Zunge, wieviel braucht du um befriedigt zu sein! — Aber auch die lieben guten Bauern auf dem Lande jagen dafür, sie gut gezaubert werden. Einen Tag nämlich vorher, ehe die Gans zum Verkauf fertiggestellt wird, nimmt der Mann einen Gabel und sticht die Gans damit wohl hundertmal in den Unterleib und unter die Flügel. Durch dieses Stichschwanz stellt der ganze Leib auf — und so erscheint die Gans dem Käufer sehr. Wenn er sie aber geschlachtet und gerupft hat, dann sieht er die Bescherung.

Schließlich noch ein Sterbelied für die Krebs, der manchmal böse leben müssen, ehe sie ihre schwarze Uniform mit der roten vertauscht haben. Manche sagen sie in saltem Wasser zu und lassen sie so langsam lebendig in dem immer heißer werdenden Wasser Kochen; andere reißen ihnen bei lebendigem Leibe den Mantel mitten entweder und das Thier lebt unter ungünstigen Quellen dennoch fort. Die größte Thierqualerie fand erst vor Kurzem in einem noblen Hause statt. Auf der Tafel standen ancheinend gekochte Krebs, frischroth. Als ein Herr nach einem Griff, war der Krebs lebendig und schwanzte mit dem Schwanz. Sämtliche Krebs waren in Brennpflanzen getanzt und dann darüber angezündet worden, so daß die Krebs bei lebendigem Leibe rot gebrannt wurden. In Schmerz gekräumt lagen die armen Thiere still in der Schüssel — ohne Zweck gemartert, um nur Brod zu machen.

Schließen wir diese Schauerbilder — und möge der, der diese Seiten liest, darmherzig handeln an den Thieren, als seine feindsinnenden Brüder! —

WHITE MEN MUST RULE AMERICA.

Now is the time to subscribe for the **BEST NEW-YORK WEEKLY PUBLISHED.**

NEW YORK DAY BOOK.

For 1869:

Devoted to White Supremacy, State Equality, and Federal Union,

The Paper of the People.

A Political Newspaper — A Family Literary Paper, and an Agricultural Paper.

NOW IS THE TIME TO FORM CLUBS.

THE NEW YORK DAY BOOK is an earnest, outspoken and independent paper, devoted to the equality, fraternity and prosperity of the Democratic masses, and the defense of the grand American system of Federated States, on a White basis, established by Washington and the fathers of American liberty. It holds that this glorious American system of self-governing States and homogeneous citizenship, which, in seventy years of peace and prosperity, never shed one drop of American blood or convicted a single citizen of disloyalty, or directly taxed the people one dollar, for its support, and might safely extended over the whole “boundless continent,” was the best government on the earth, and must be restored “as it was” made by Washington, or the whole land must needs collapse into chaos, anarchy and ruin.

THE DAY BOOK therefore demands the restoration of the White Republic, and as this must be and will be accomplished, either through their reason, or the blood and suffering of the people, it earnestly labors for the former, and by boldly grappling with the errors, blunders and crimes of Mongrelism, it strives its utmost to save the country from the awful necessities of the latter.

THE DAY BOOK will, however hereafter be more than ever devoted to all the varied purposes of a news paper. Conscious that reaches thousands of families, who take no other journal, beyond perhaps, their local paper, it will continue to improve its “NEWS OF THE WEEK” Summary, so as to present a transcript of the world’s events to each issue. Its “FAMILY DEPARTMENT” will embrace the best, original and selected stories. Its “Agricultural Department” will be fully sustained, and being the only paper of its class made up EXPRESSLY for country circulation, it is confident that it is worth double the price of weekly hundredly reprinted from a daily. It gives full and complete reports of the New York and Albany Cattle Markets; Grain, Provision and Corn Markets, and a Weekly Review of Financial Matters, together with the Markets by Telegraph, from New Orleans Chicago, Charleston, Philadelphia, &c., &c., up to time going to press.

Candidat: Der Stein der Weisen und der Stein des Antioches.

Graminator: Welcher Unterschied ist zwischen beiden?

Candidat: Der Stein der Weisen wird nicht gefunden, der Stein des Antioches wird überall gefunden über nie gesucht.

Der Pinsel. In einer Gesellschaft wurde über eine junge talentvolle Dame gesprochen, die einen sehr einfältigen Mann geheißen hatte. Man hörte in der Gesellschaft besonders das Malertalent der Dame hervor. „Wenn sie so gern malt,“ äußerte ein Professor, „da wundert mich nicht, daß sie den Pinsel zum Mannen genommen hat.“

Send for specimen copies and Handbills for use where ever they can be advantageously distributed, and give us the names and post-office addresses of all who would be likely to subscribe or get up Clubs.

VAN EVRIE, HORTON & CO., No. 162 Nassau street, New York

and verkaufen bei allen regelmäßigen Detailverkäufern in Texas.

Planters Mutual Insurance Company, HOUSTON TEXAS.
Fire, Marine and inland Insurance.

A. J. BURKE, President
J. S. T. WILSON, Vice President
C. S. LONGCOPE, Secretary
M. H. ROYSTON, Genl. Agt. for Texas.
J. J. GROOS, New-Braunfels, resdt. Agt.

DIRECTORS:
Jno. Brasheir J. T. D. Wilson
R. Brester E. H. Cushing
B. Bots J. W. Henderson
J. R. Morris Jim Sherr
A. M. Kleiber J. Burke
C. S. Longcope J. Coleman
W. M. Taylor.

**Soester erschien bei Schäfer & Ko-
radi in Philadelphia, und kann durch sie
bestellen:**

G. C. Oehlschläger's
english-deutschs and deutsch-
englisches Taschen-Wörter-
buch mit Angabe der englischen Ausdrücke
mit deutschem Buchstaben und deutschen
Sätzen.

28 Ausgabe.

720 Seiten, geb. Preis nur \$1.50.

Dieses Buch ist nicht für das Studium eines Gelehrten, es ist für den Kaufmann, den Pandermann, den Geschäftsmann, den Kaufmann, der seine Geschäfte betreibt, der seine Legale Mittel erfordert hat, und sich nicht mehr lange ausziehen will mit dem englischen Sprachdienst beschäftigen oder neue Werke erlauben kann, sondern für den Arzt, Schriftsteller und Schulbücher bestens, auch taucht dieselbe Baumwolle.

Bestellungen für

Wochenblatt u. Sonntagsblatt der Neu-
Orleans Deutsche Zeitung.

M. A. Staatszeitung mit Sonntagsblatt

M. A. Demokrat mit Beobachter

M. A. Bellettristisches Journal

Leses Illustrirt.

Agricultrist.

Bozar

Gartenlaube

Tommes Novellen

M. A. News

Die Guard, Das Boot, Tribune,

wie sämtliche Zeitungen von Thomas

Philadelphia, Herald, Adel und Sieger

M. A. weiter entgegenkommen bei

Louise Venner.

THE BEST IN THE WORLD.

New Volume January 1st.

THE

Scientific American.

For 1868.

180 Seiten, geb. 40 Cents.

Die SCIENTIFIC AMERICAN is the lar-
gest, the best, the cheapest, and most popular
Journal in the World devoted to Invention,
Mechanics, Manufactures, Art, Science and
General Industry, and contains a vast amount
of interesting and valuable reading matter for
all classes.

Among the many important subjects discus-
sed, are Steam and Mechanical Engineering in
all its branches, Chemistry and all its varied
processes and discoveries, Agriculture and
all improved Farm and Household Implements,
Architecture and Building, Mining and Metal
Working, Fire-arms, Manufacturing, Hydraulics,
Railroad Improvements, Photography
and the Fine Arts, New-Inventions, Scientific
Sports and Games, Popular lectures upon
Scientific and Mechanic Subjects, Articles
by able Writers, Practice Workshops and
Household Receipts, and many other things
useful and instructive to all classes of readers.

Each number contains from five to ten Original
Engravings of New Machines and Process-
es, also an official list of all the Patents granted
at the Patent Office, with names of Patentees,
together with illustrations and editorial notices
of the principal inventions. The numbers of
the SCIENTIFIC AMERICAN for one year will
make up two handsome volumes of 416 pages
each, full of choice reading and illustrated by
hundreds of SPLENDID ENGRAVINGS.

The New Volume commences January 1st
therefore now is the time to send in Subscrip-
tions to begin the Volume. TERMS: The
SCIENTIFIC AMERICAN is issued every
Week in 16 large quarto pages at \$3 a year;
\$1.50 for 6 months; Clubs of ten names or up-
wards \$2.50 each per annum.

Specimen Numbers sent free.

MUNN & CO., Publishers
37 Park Row, New York.

The publishers of the Scientific Ameri-
can, for more than 22 years have been the
leading Solicitors of American and European
Patents, and have procured over thirty thousand
applications at the Patent Office. An Illus-
trated Pamphlet of 110 Pages, containing the
Patent Laws and Information to Inventors
sent free.

The Houston Times,
WEEKLY.

Within the reach of all!

Single Copy \$2.00
Ten Copies 15.00
Twenty Copies 25.00
Fifty Copies 50.00

All original matter.

Horticulture, Agriculture, Mechanics, Manu-
factures, Finances, Arts, Sciences, Late News
and Telegraphic Dispatches, will be among the
leading features of The Times.

Independent on all Questions!

Death to Monopolies!

All Postmasters, Preachers and Editors
our Agents.

All Political Questions will be vigorously and
roundly discussed without fear or favor.

Persons getting up a Club will be entitled to
a copy of THE TIMES gratis.

Ernst Altgelt

D. J. Portis

Nechts-Anwälte,

Attorneys at Law

San-Antonio Texas.

Office: Jacob Linn's Building, gegen-

über dem Courthouse.

Williams, Ruperti u. Co.

General Agent, 63 Carondelet St., New Orleans.

Mauri u. Co.

Passege Agenten 181 Common Street New Orleans.

D. Erdmann

Agent 5, Bayou St. Louis

C. B. Richard und Boas

General Passage Agenten, 6, Barclay St., New York.

Rode u. Williams Agenten in Galveston

Robert Werner Agent „ New-Orl.

Swante Palm